



Frage & Antwort

Haben auch Sie Fragen? Suchen Sie Rat oder Auskunft? Dann schreiben Sie uns: redaktion@landfreund.ch, Telefon 031 915 00 10

Muss man Heu zuerst lagern?

Ein Nachbar hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass es den Tieren nicht guttut, wenn ich frisches Heu verfüttere. Das Heu müsse zuerst sechs Wochen gären. Stimmt das?

Antwort: Ja. Es gilt der Grundsatz: Kein erntefrisches Heu verfüttern, sondern erst nach einer Lagerdauer von sechs bis acht Wochen. Heu ist nicht keimfrei. Insbesondere bei der Ernte weist das Futter wegen der Feldflora einen hohen Keimbesatz auf. Ein erhöhter Keimbesatz kann Verdauungsstörungen und Koliken verursachen.

Während der Heulagerung auf dem Heustock laufen noch Reifungspro-



Foto: Oehrl

Verfüttern Sie Heu nicht direkt vom Feld. Das kann Koliken verursachen.

zesse ab. Man spricht auch von einer «Heugärung» oder der «Schwitzphase». Diese Phase dauert bei Heu mit TS-Gehalten bei der Einlagerung

zwischen 80 und 82% etwa sechs bis acht Wochen. Dabei vermehren sich die Bakterien im Futter, und es kommt zu einer Erwärmung des Futters.

Bei einer Heubelüftung, wo das Futter bei guten Bedingungen schneller abtrocknet, ist diese Phase kürzer, und die Keimruhe tritt früher ein.

Sind die Trocknungsbedingungen jedoch schlecht und das Futter nicht genügend trocken, entwickeln sich neben den Bakterien auch Schimmelpilze, die sogenannte Lagerflora. Die Schimmelpilze können Giftstoffe beziehungsweise Toxine produzieren, die auch bei einer längeren Lagerdauer nicht mehr verschwinden.

Futter mit einem hohen Fremdbesatz an Bakterien und Schimmelpilzen im Magen und Darm wirkt sich negativ auf die Verdauung aus.

Dabei reagieren Pferde und Kälber viel stärker als Kühe auf diesen Fremdbesatz an Bakterien und Schimmelpilzen. Neben Verdauungsstörungen kann es zu Allergien und Koliken kommen.

Also, kein erntefrisches Heu verfüttern und auch nicht schlecht konserviertes Heu mit einem hohen Schimmelpilzbesatz.

Ueli Wyss,

Agroscope, Posieux (FR)

Ehevertrag zum Erhalt des Betriebes?

Letzthin habe ich mich mit jungen Berufskollegen übers Heiraten unterhalten. Für uns stellte sich anschliessend die Frage: Ist es sinnvoll, einen Ehevertrag abzuschliessen?

Antwort: Der Erhalt des Landwirtschaftsbetriebes innerhalb der Familie spielt eine gewichtige Rolle. Dar-

auf legen wir nun den Fokus. Der Betrieb wird zu einem zusätzlichen Element neben Ehegatte, Kindern und Familie (vgl. Abb. 2). Das Dreikreismodell Eigentum, Familie und Geschäft verdeutlicht uns, dass es neben Eigentum am Betrieb um dessen wirtschaftliche Fortführung und die Fairness innerhalb der Familie geht.

Der Ehevertrag ist ein wichtiges Element im ganzen Prozess. Folgende Vereinbarungen dienen dem Erhalt des Betriebes beim Eigentümer:

- Betrieb stellt Eigengut (Art. 198 ZGB) des Eigentümers dar: Dies ist dann der Fall, wenn der Betrieb vor der Ehe erworben wurde, er mit Ehevertrag zu Eigengut (Art. 199 ZGB) erklärt wurde oder die Gütertrennung (Art. 247 ff. ZGB) vereinbart wurde.
- Ausschluss des Mehrwertanteils (Art. 206 ZGB): Die Bewertung des Betriebes spielt damit eine untergeordnete Rolle. Die Rückerstattung des Nominalwertes bleibt gewahrt.
- Trennung der Vermögenswerte (u.a. Art. 201 ZGB): Privat und Ge-

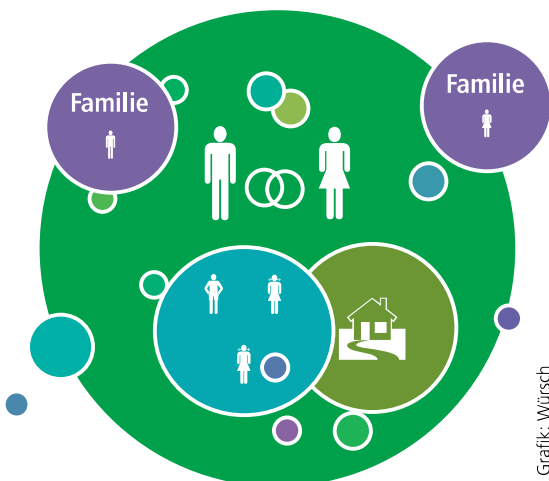
schäft, Mann und Frau, Eigengut und Errungenschaft, Eltern und Kinder.

- Festhalten der finanziellen Beteiligung der Ehegatten am Betrieb (Eigengut und Errungenschaft, Frau und Mann getrennt): Bei Auflösung der Ehe kann die Forderung (Darlehen oder Beteiligungsforderung) bewiesen werden, und der Gatte erhält seinen Beitrag zurück (Art. 206, 209 ZGB). e) Bezeichnung des pflichtteilsgeschützten Erben, der das landwirtschaftliche Gewerbe zur Selbstbewirtschaftung übernehmen kann (Art 19 BGBB).

Neben den genannten Möglichkeiten sind eine gesunde Finanzierung und die wirtschaftliche Betriebsführung von grösserer Bedeutung. Was im «Normalfall» knapp tragbar war, wird in der Krise untragbar.

Alle Ziele «unter einen Hut» zu bringen, gelingt jenen, die sich frühzeitig und offen damit auseinandersetzen. Bei Fragen hilft Agriexpert gerne weiter.

Martin Würsch, Agriexpert,
Brugg (AG)



Grafik: Würsch

Die Zusammenhänge in einer Bauernfamilie sind komplex. Der Betrieb wird zu einem zusätzlichen Element.